

Bezugsgebühr:

Wiederholung für Dresden bei täglich wiederholter Abnahme durch unsere Posten abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal ab 10 Uhr bis 12 Uhr, durch auswärtige Kommissariate ab 12 Uhr bis 12 Uhr. Bei einmaliger Abnahme durch die Post ab 12 Uhr (ohne Schreibpost), im Ausland mit entsprechender Nachfrage, Wiederholung für ältere Artikel u. Originalausgaben nur mit beschränkter Gültigkeitsdauer (Postabzug) möglich. Auswärtige Honorarabrechnungen werden unbedingt auf wiedergewandte Rechnungen gestellt.

Programm-Adressen:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Gießel & Reichardt.

Anzeigen-Carif.

Mitnahme von Aufzählungen bis mindestens 5 Uhr. Samm- und Heiratstage nur Wochentage ab 11 bis 12 Uhr. Die tägliche Ausgabe um 12 Uhr ab 10 Uhr. Aufzählungen auf der zweiten Seite ab 12 Uhr; die doppelte Seite um 12 Uhr ab 10 Uhr. Ein Blatt nach Samm- und Heiratstage kostet normalerweise 30 Pf., auf Dienstag 30 Pf., zweitlicher Seite am Samstag und am Sonntag 30 Pf. Ausnahmsweise kann Samm- und Heiratstage kostspielig 40 Pf., auf Dienstag 40 Pf., zweitlicher Seite am Samstag und am Sonntag 40 Pf. Ausnahmsweise Ausgaben nur gegen Vorauszahlung bestellt werden und 10 Pf. verdeckelt.

Bernhardstrasse 10
Montag 1 Uhr 11 und 12 Uhr.

Zur Konfirmation:

Knaben-Anzüge von Mk. 5,90 bis Mk. 40,-.
Knaben-Paletots von Mk. 11,- bis Mk. 29,-.
Handschuhe ■■■ Hütte ■■■ Krawatten.

Heinrich Esders
Prager Strasse 2
Größtes Spezialhaus für Knaben-Bekleidung.

Nr. 61. Epigaei. Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Altdenischer Verband. Gütenbauverband. Gerichtsverhandlungen. Japanischer Krieg. "Die Jubiläumsnummer". Vortrag Eulen & Käys über individuelle Erziehung.

Plausch. | Donnerstag, 2. März 1905.

Neueste Drahtmeldungen vom 1. März.

Das Friedensvölkerungsgefecht.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Beratung des Friedensvölkerungsgefechts fort. Abg. v. Körber meinte, bezüglich der Notwendigkeit der Vermehrung der Kavallerie habe sich die Lage heute insofern geändert, als ein Krieg nach zwei Fronten für uns nicht in Frage komme und die Finanzlage des Reiches schlecht sei. Der Kriegsminister werde wenig Gegenliebe mit seinen Kavallerieforderungen finden, wenn nicht an anderen Stellen, z. B. bei den Manövern, gewartet würde. Jedes Jahr ein großes Kaisermonopol sei nicht nötig, sei direkt nachteilig für die Ausbildung der Truppen, wie ihm höhere Militärs erklärten hätten. Kriegsminister v. Einem trat dem unter Hinweis auf die Kaisermanöver in anderen Ländern entgegen. Staatssekretär Freiherr v. Stengel verbreitete sich über die Finanzlage des Reiches. Das neue Polizeigesetz und die Handelsverträge traten am 1. März 1905 in Kraft, ab wann würden auch höhere Mehreinnahmen erzielt werden; durchschnittlich werde der Mehrertrag auf etwa 70 bis 80 Millionen Mark abschöpfen sein. Davor seien nach der Ley-Trimbora für Arbeiterwaffen- und -Waffenförderung etwa 20 bis 30 Millionen Mark abzuziehen; für den Reichshaushalt verbleibe ein Mehrertrag von 20 bis 30 Millionen Mark, was aber nicht ausreichend sei zur Sanierung der Reichsfinanzen. Es sei daher eine größere Finanz- und Steuerreform erforderlich. Er hoffe, die Vorarbeiten dazu in allerhöchster Zeit zum Abschluß zu bringen. Die Finanzverhältnisse zwischen Reich und Einzelstaaten würden durch die Reform aufs tieftste berührt. Die neuen Steuervorlagen würden vor dem Herbst nicht vorgelegt werden, aber dann so, daß nachträglich die Mehrausgaben schon für das laufende Jahr noch durch sie gedeckt werden könnten. Abg. Gröber (Bente) verwies darauf, daß der Nimbus des Kolosses Russland geschwunden sei. Die Ob- und Wehrtruppe seien ausreichend gefüllt; man könne also mit alter Ruhe die Regierungsvorlage prüfen. Wenn man Militär, Marine, öffentliche Expeditionskorps, Schutztruppe und die Unteroffiziere, die früher nicht eingeschlossen waren, in die Bräutigamssiffer einzuschließen, komme man zu einer Militärbefestigung von weit mehr als 1 Prozent der Bevölkerung, also mehr, als man früher vorgesehen. Von der jährlichen Abholzung großer Manöver könnte die Schlagerkeit des Reichsheeres nicht abhängig gemacht werden. Kriegsminister v. Einem erklärte, mit Unteroffizieren und Freiwilligen stelle sich die Militärbelastung, einschließlich der Marine, auf 1,08 Prozent der Bevölkerung. Unter Gefechtsbedarf an Kavallerie befand sich normalmäßig aus 100 Regimenten. Er wolle nur die Relation zwischen Infanterie und Kavallerie von 1870/71 wieder herstellen. Die Kavalleriedivision bei der Garde sei für Berücksichtigung unentbehrlich, sie sei sozusagen das Verfassungsstück. Abg. Bebel (Coz) holt die großen Manöver für die höheren Offiziere allerdings für unentbehrlich, sie müßten sogar noch größer sein, in dienstlichem Interesse; aber die Brummkarren seien überflüssig, zumal den Brummkarren Redner fragt dann an, warum man nicht hinde, auch bei uns, wie in Frankreich, die zweijährige Dienstzeit für die Kavallerie durchzuführen, und ob die Bildung eines Korps von Automobil-Kreiswagen vereinbar sei mit der Militärverfassung und welche Stellung dieses Korps im Kriegsfall habe. Kriegsminister v. Einem erwähnte, die Automobil-Kreiswagen hätten mit der Militärverfassung nichts zu tun, es sei aber sehr denkenswert von den Automobilisten, daß sie sich bei den Manövern freiwillig dem Militär zur Verfügung stellen. Dem Abg. Bebel dankte er für sein warmes Eintreten für die Manöver; er, der Minister, hätte das auch nicht besser machen können. (Stärkische Heiterkeit.) Wenn man an Bebels Vorschlag, bei uns, wie in Frankreich, jeden Mann zur zweijährigen Dienstzeit heranziehen wolle, so müßten wir eine Bräutigam von 500 000 Mann haben. Weiterberatung morgen.

Russisch-japanischer Krieg.

Petersburg. Gestern morgen ist General Stössel mit seiner Frau hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Kriegsminister und dem Chef des Generalkabinetts empfangen worden. Der Frau des Generals Stössel wurden von Petersburger Damen des Post-Artillerie-Kompanie Blumen geschenkt. Stössel begab sich von Durca bedacht, nach dem Bahnhofsummer, wo General Bogdanowitsch eine Ansprache an ihn richtete, worin er daran hinnahm, daß der General ein durch Misserfolge auf dem Kreuzschiffspunkt und durch Witen im Innern gebundenes Russland wiederholte. Stössel sprach in seiner Erwidlung die Überzeugung aus, daß die Witen nicht von den Russen, sondern von den Japanern beworbenen seien, die die russischen Siedlungen auch auf dem Kreuzschiffspunkt mit Intrusionen überhäuteten.

Tiflis. In einer Versammlung von Bankiers und anderen Finanzleuten wurde die Subsistenz der inneren Anleihen besprochen und anschließend, daß, sobald die Witen aufgelöst sind, die Anleihe übernommen werden würde. Die Bankiers gaben bekannt, daß sie 60 Millionen, der kaiserliche Haushalt 5 Millionen und andere Körperschaften und Privatpersonen 40 Millionen übernehmen werden.

Zur Lage in Russland.

Paris. Die "Humanité" veröffentlicht einen Aufruf des russischen Papas Gapon an das Proletariat und ein offenes Schreiben desselben an den Kaiser Nikolaus, das in makellos festigen Ausdrücken besteht ist und mit Dynamit-Altenaten und sonstigen terroristisch-revolutionären Maßregeln droht.

Petersburg. Im Gouvernement Minsk wird die Einstellung des Unterrichts in allen Lehranstalten gemeldet.

Urdatow (Gouv. Nischni-Novgorod). Seit dem 27. Februar berichtet in den Nischniostischen Werken der allgemeine Zustand. Die Arbeiter fordern Lohnzähmung und Erhöhung der Preise für Wohnungen und Holz.

Tiflis. Die von den Umaruken erfochtenen Kreise des Gouvernements Kutaïs sind bis zur Verhängung der Gewüter dem Generalmajor Michanow unterstellt worden, der mit den Vollmachten eines Gouverneurs ausgestattet ist. Zu seiner Verfügung steht eine besondere Truppenabteilung.

Potsdam. Prinz Eitel Friedrich unternahm gestern vormittag in einem geschlossenen Wagen die erste Ausfahrt, die eine Stunde dauerte, nach Sanssouci. Der Prinz wurde von dem sich ankommenden Publikum freudig begrüßt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Petitionskommission des Reichstages beschäftigte sich gestern mit einer Petition des Verbands fortwährender Frauenvereine in Berlin, in der um Zulassung der weiblichen Postbeamten zu den höheren Stellen des Postdienstes durch Erweiterung der Tiefdruckprüfung gebeten wird. Die Kommission beschloß, Übergang zur Tiefdruckprüfung zuvorzuschlagen. Eine Bündnis des Zentralverbandes deutscher Industrieller, die das Verbot der Arbeit am Sonn- und Festtagen in Glasfabriken betrifft, wurde als Material überwiesen. Zur Berücksichtigung überwiesen wurde eine Billchrift über Beleidigung des Sonntagsorientes in den Standesamtswahlungen des Deutschen Reiches.

Berlin. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß, die Wahl zu untersagen. Wegen Wahldeienung durch hohe Beamte zu beanstanden.

Berlin. Die diplomatischen Vertreter des Reichs in Rom, Brüssel, Bern und Belgrad haben gestern die bestehenden Handelsverträge mit Italien, Belgien, der Schweiz und Serbien in derselben Weise, wie es in Wien und Bulgaristan geschehen ist, gekündigt.

Berlin. Das Landgericht verurteilte wegen Erpressung, begangen an dem früheren Breslauer Landgerichtsdirektor Hesse, den Konditor Lüdel zu 5 Jahren Gefängnis, zusätzlich einer anderen Strafe zu zusammen 9½ Jahren Gefängnis, den Handlungsbereichen Hesse zusätzlich einer anderen

Strafe zu 4½ Jahren Gefängnis und den Schreiber Gunz zu 4 Jahren Gefängnis, alle drei zu 5 Jahren Gefangen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Bremen. Die Meldung aussichtsreicher Männer über einen in Aussicht stehenden Direktionswechsel beim Norddeutschen Lloyd wird der "Weier-Ztg." von zuständiger Seite als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

St. Ingbert. Von dem gestrigen Nachmittagszug Hamburg-Waldbrodt-Sandhausen sind bei der Entlastung in die Station St. Ingbert die Maschine und 3 Wagen entgleist. Beide Gleise sind nun gesperrt. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt.

Paris. Die Kammer heendete in der heutigen Vormittsitzung die allgemeine Beratung über das Militärabkommen. Abg. Herzog de Luze lehnte die Aufforderung des Kriegsministers an den neuen Außen- und Deutschen gegenwärtig dem Baue von Forts an der Grenze neigen habe und verlangt Maßnahmen zum Schutz Russens gegen einen feindlichen Einfall. Einige Kapitel des General-Plans werden höchstens geprüft. Weiterberatung nachmittags.

Paris. Der frühere Präsident des Deputiertenkammer, M. Tissier, veröffentlichte im "Soleil" eine Erklärung, in welcher die Behauptung, daß er das Auskunftssetzelsystem organisiert oder auch nur gebilligt habe, zurückgewiesen wird.

London. An der hier in den letzten Tagen stattgehabten transatlantischen Domänenkonferenz nahmen von Seiten des Norddeutschen Lloyd Präsident Kleine, Generaldirektor Dr. Meissner und Direktor v. Helmholz, von der Hamburg-Amerika-Linie Generaldirektor Ballin und von der Cunard-Linie Lord Ismay teil.

London. (Priv.-Tel.) "Daily Mail" meldet, daß ein Kampf zwischen bulgarisch-makedonischen Revolutionären und türkischen Truppen bei Assalish stattgefunden habe. Die Aufständischen waren in einem Dorfe verborgen, ihr Versteck wurde aber den Türken verraten. Die Türken kamen heran, um das Dorf zu umzingeln und anzugreifen. Die Aufständischen feuerten dabei einen Turm getötet und mehrere verwundet. Die entstehende Verwirrung wurde von den Aufständischen genutzt, um durch die Hintertür zu entkommen. Die Türken rädeten sich daran, daß sie das ganze Dorf ausplünderten und dann sämtliche Häuser verbrannten. Die Einwohner wurden grausam massakriert. Bis jetzt sind 34 häuslich verbliebene Leichen gefunden worden. Im ganzen wurden 150 Häuser niedergebrannt.

Konstantinopel. An der Nacht zum Sonntag hat eine bulgarische Bande aus dem Torre Regionen, südlich von Blagoia, 2 Patriarchatswälle und 4 Bauten entstellt und entzweit. Der rumänische Gesandte hat von der Staats-Verwaltung der Schuldigen verlangt.

Örtliches und Südjäisches.

Dresden. 1. März.

* Se. Majestät der König ist heute mittag 12 Uhr 25 Minuten zum Besuch der Stadt Chemnitz dorthin abgereist. In seiner Begleitung befinden sich Oberstallmeister v. Haugl, Hofmarschall Graf Kettler, General à la suite Generaladjutant von Ulrich und Generaladjutant Major v. d. Leeden. Wohlstand der Anwesenheit des Königs in Chemnitz werden auch die Staatsminister v. Weißig am 1. und 2. März und Freiherr v. Dauten am 2. März dort weilen. Als Erdonnanzoffizier des Königs ist Hauptmann Birck vom 181. Regiment bestellt. An der heutigen Nachmittag 5 Uhr beim Könige im Hotel "Königlicher Kaiser" stattfindenden Tafel sind an nachstehende Herren Einladungen ergangen: Staatsminister v. Weißig, Kommandierenden General Graf Bischhoff v. Schöna, Oberstallmeister Graf Bischhoff v. Schöna und Generalleutnant Basse, Kreishauptmann Freiherr v. Weißig, Oberstleutnant Freiherrin Wendt v. Weißig, Amtshauptmann Dr. Morgenstern, Kreisvorsteher v. Trebitz-

seiten; der Dialog ist von harmloser Anspruchslosigkeit und enthebt zu sehr der humoristischen Pointen. — Der Aufzug hält die Novität eine höfliche Reihe im landläufigen Sinne dankbarer Rollen. Am besten waren die Damen Münchheim — ganz James als Frauenrechtslerin! — und Eichhorn, die als jüngster Nachschildbühn aus und liebenswürdiger als sonst spielte, sowie Herr Schröder, der in einer jugendlich komischen Rolle seine außerordentliche Vermendbarkeit im Ensemble zeigte, und Herr Horst, der bis auf einige unrichtige Nebentreibungen den triumphalen Reimars in sehr wirklicher Chargierung gab. Nachdrückliche Anerkennung für ihre Leistungen, denen nur mehr teigliche Sicherheit — bisweilen die reine Schwimmhülle! — zu wünschen gewesen wäre, verdienten noch die Herren Eicken (Professor Günther), Hanada (Reissmann), Gähde (Dr. Weiler) und Olbricht, neben H. Becker, die nur nicht immer dieselbe Persönlichkeit und nicht immer denselben Ton anschlagen sollte. Das Zusammenspiel war unter der sorgfältigen Regie des Herrn Directors Wittig flott, hätte aber im ganzen mehr zusammengehören können.

Die Aufnahme, die das Publikum der Novität zu teil werden ließ, war außerordentlich freundlich, jedoch die beiden Autoren nach dem dritten Aufzug, lebhaft applaudiert, so wiederholten Wolen an der Rampe erscheinen konnten. W.

* In dem bis auf den letzten Platz ausverkauften Konzertsaale des Ausstellungspalastes hielt gestern abend Prof. Ellen Key einen Vortrag über "Die Individual- und örtliche Erziehung".

Leider aber würden die Aufgaben der individuellen Erziehung vielfach falsch angefaßt: es sei ein Irrtum, zu glauben, die Individualität eines Kindes vom ersten Jahre ab schon festste, und diese falsche Ansicht sei die Quelle vieler Fehler in der Erziehung, jedenfalls sei die alte idyllonähnliche Erziehung überhaupt keine Erziehung im vollen Sinne des Wortes. In den ersten Jahren befindet sich das Kind in einem wilden Zustande, und erst später, sehr viel später wäre es möglich, die jahrlämmende Individualität aus ihren ersten Regungen zu erkennen. Nicht habe den Fehler begangen, Überhöchtheit und übertriebene Erwartungen nicht als aus eblichen Grundlagen entstehende aufzuwählen, was doch der Fall sei, wenn durch Selbstberatung gewisse Handlungsmöglichkeiten zur zweiten Natur geworden seien. Auch ist es möglich, physiologisch das Handeln des Menschen, insbesondere des Kindes, dauernd zu beeinflussen, ebenso können leidliche Gewohnheiten angestrebt werden. Haushaltbedingungen gelten es aber, daß solche mit energetischen Konsequenzen eingerichtet werden. Der Forderung des Kindes, für jeden Befehl, den es erhält, auch den Grund zu erfahren, dürfte ohne Bedenken nicht nachgegeben werden: solche Kinder werden bald über die Associationstreie dahin abgängt, daß auf eine schlaue und gelungene Rüge auch Vorteile und Lust folgen können. Davor müßten dann eben innere Hemmungen schließen, und es kommt darauf an, in der Kindesseele die inneren Hemmungen zu wecken. Für individuelle Erziehung ist das Kind noch gar nicht empfänglich, und Eltern, welche klar sehen, werden in dem Kind gar nicht den Glauben erwachen lassen, daß das, was mir nun darf, auch dem Kind erlaubt ist. Sehr vielfach ist die Meinung verbreitet, daß individuell erzogene Kinder die Tyrannen der ganzen Familie sein möchten: durch Brüder werden individuelle Persönlichkeiten gewiß nicht erzogen, wohl aber Arbeit gemacht, die dann später mit in die Schule und das Leben getragen wird.

Aus Kunst und Wissenschaft.

* Residenztheater. Wieder eine Uraufführung. — Über einmal ein großer, beinahe außerordentlicher Theaterleiter. Einem neuen Lustspiel "Die Jubiläumsnummer" von Alwin Römer u. H. Häßler war das Los so lieblich gefallen, ob mit Recht? Das Glück ist ja blind, und das Publikum will heute — leider! — mehr denn sonst im Theater um jeden Preis amüsieren. Geben doch heute selbst reichsdeutsche Universitäten ihre Brüder den schönen Geschlecht frei. Aber Hedwig Messmann versteht sich ja mit ihrer männleinlichen Tante, einer gescheidenen Frau Sabine Lerche, die wenig Verstand, aber viel Geld zu haben scheint, gerade auf die Universität an einer der Professoren der Medizin doziert, der ein energetischer Gegner der Frauenbewegung ist. Was tun? Ein kleiner Betrug hilft über alles weg. Die wissenschaftliche Wissenschaft nimmt die Legitimationsspiele ihres Coujins, läßt sich immatrikulieren; nun kann der Rummel losgehen. Zum Anglisch ist der Weindorf-Studio gerade der 1000. akademische Bürger der Universität; und die Jubiläumsnummer wird kein Unglück. Der Betrug kommt, natürlich im zweiten Aufzuge, doch noch das felix entschuldigt. Mit Heiterkeit bescheidenen Professor der Medizin doziert, der ein energetischer Gegner der Frauenbewegung ist, und nennt man den Bierkeller bescheidenen "Schwanz", so ist das Ganze so übel nicht, verträgt im einzelnen sichere Theaterroutine und einen gut entwickelten Stil. Die Charakteristik hört sich allerding sehr bescheiden an der Oberfläche und nur an Neuerlich-